

POLIZEI-BERICHT

Um Schaden nicht gekümmert

Wiesloch. Ein unbekannter Autofahrer hat am Samstag einen in der Gartenstraße in Höhe des Anwesens Nr. 14 abgestellten Ford Galaxy beschädigt. Der Geschädigte parkte seinen Wagen in der Zeit zwischen 9.45 und 13.10 Uhr und hat der Polizei zufolge nun einen Schaden von mehreren hundert Euro zu regeln. Am beschädigten Außenspiegel konnten gelbe Lackantragungen festgestellt werden. Zeugen mögen sich mit dem Polizeirevier Wiesloch, 0 62 22/5 70 90, in Verbindung setzen.

Geparktes Auto beschädigt

Wiesloch. Möglicherweise war es der Fahrer eines silbernen VW Passat mit MA-Kennzeichen, der am Montag gegen 17.30 Uhr einen im Falkenweg abgestellten Mercedes streifte und sich danach unerlaubt entfernte. Der Geschädigte parkte seinen Wagen in Höhe des Anwesens Nr. 1 und hat laut Polizei einen Schaden von rund 2000 Euro. Zeugen können sich bei der Polizei Wiesloch, 0 62 22/5 70 90, melden.

Gefährliches Manöver

Wiesloch. Ein unbekannter Transporter-Fahrer hat am Montagmorgen auf der A 6 bei Wiesloch einen Verkehrsunfall verursacht. Laut Polizei war ein 36-jähriger Mann gegen 8.30 Uhr mit seinem Audi auf der A 6 in Richtung Heilbronn unterwegs. Zwischen dem Autobahnkreuz Walldorf und der Anschlussstelle Wiesloch/Rauenberg überholte er laut Polizeibericht kurz vor dem Baustellenbereich einen Iveco-Transporter. Nach dem Überholvorgang wechselte der Kleintransporter hinter dem Audi ebenfalls auf die mittlere Fahrspur und gab dem Pkw Signale mit der Lichtthupe. Der Fahrer des Audi bremste daraufhin der Polizei zufolge stark ab, ohne aber den Iveco-Fahrer zu gefährden. Der Transporter-Fahrer wechselte daraufhin wieder auf die rechte Spur, setzte sich neben den Audi und zog kurz nach links und gleich wieder nach rechts. Dabei kam es zum Zusammenstoß. Danach fuhr der Transporter einfach weiter. Am Pkw entstand ein Sachschaden von rund 5000 Euro. Im Rahmen der Unfallermittlungen konnte als Unfallverursacher rasch ein 42-Jähriger ermittelt werden. Nach telefonischer Kontaktaufnahme erschien er noch am selben Abend auf der Dienststelle des Verkehrskommissariats Walldorf. Gegen ihn wird nun unter anderem wegen Straßenverkehrsgefährdung ermittelt.

Den Außenspiegel beschädigt

Wiesloch. Eine Pkw-Fahrerin war am Montag gegen 18.30 Uhr auf der L 723 in Richtung Rauenberg unterwegs. Kurz vor der Auffahrt zur Autobahn hatte sich aufgrund eines Unfalls ein Stau gebildet; die Polizei war bereits vor Ort. Die Autofahrerin wurde auf einen hinter ihr fahrenden Motorradfahrer aufmerksam, der mehrfach „mit dem Gas spielte“. Plötzlich überholte er und touchierte den Außenspiegel ihres Wagens. Als der Motorradfahrer das Blaulicht an der Unfallstelle wahrnahm, drehte er und fuhr beschleunigt in entgegengesetzte Richtung davon. Hinweise bitte an das Polizeirevier Wiesloch, Telefon 0 62 22/5 70 90.

Ein „alter Romantiker“, der die Welt umarmt

Der Wieslocher Liedermacher Christoph Engelsberger stellte im Kulturhaus seine neue CD „Mitten im Leben“ vor

Von Hans-Joachim Of

Wiesloch. Der Wieslocher Singer/Songwriter, Bandleader und Pianist Christoph Engelsberger, der schon als Kind professionelle Studioluft als Solist schnupperte und später als Sänger bei diversen Schulbands als Frontmann agierte, spielt deutsche Lieder. Jetzt legt der 36-jährige Künstler, im Hauptberuf Lehrer am Bruchsaler Heisenberg-Gymnasium, sein neues Album „Mitten im Leben“ vor, das am vergangenen Samstag bei einer CD-Release-Party im Kulturhaus Wiesloch von einem Publikum aller Altersklassen stürmisch gefeiert wurde. Herausragend und berührend sind die authentischen, tiefeschürfenden Texte Engelsbergers, die den Zeitgeist treffen, oftmals unter die Haut gehen, zum Nachdenken und Stillhalten anregen. Dass der Sänger, der auch als Chorleiter, Vocal- und Bandcoach, Tontechniker und Keyboarder unterwegs ist, ein Gespür für die deutsche Sprache besitzt und mit seinen Songs aufrüttelt, hat er schon bei seinen früheren Platten bewiesen.

Im Jahre 2005 erschien das erste eigene Album „Umbruchstimmung“ unter Mitwirkung von Musikern der Söhne Mannheims. Zwei Jahre später ergänzte er den poppig-rockigen Stil des Erstlings durch ein feines Kleinkunstalbum mit dem Titel „Unterm Mond“. Ein neues Kapitel schlug das gefeierte Werk „Sommer in den Feldern“ auf, das Ende 2012 veröffentlicht wurde. Zuletzt war 2015 der Silberling „Whisky, Feuer, ich und die Nacht“ erschienen. Allesamt berührenden Geschichten zu den wirklich großen Fragen unseres Daseins.

Beim aktuellen Livekonzert, das in zwei Sets zelebriert wurde, lauschte die Gästeschar – darunter etliche frühere oder jetzige Schüler Engelsbergers – Liedern, die „Mitten im Leben“, entstanden. Im Eröffnungstück „Astronaut sein“ heißt



„Mutgeschichten“ hatte Singer/Songwriter Christoph Engelsberger bei seiner CD-Release-Party im Gepäck, hier im Duett mit Lena Pfeifer. Foto: Of

es: „Manchmal schau ich in diese Weite hinauf und beobachte den Sternenlauf“. Als Astronaut wolle er den blauen Planeten von außen sehen, um „unser kleines Glück, unsere Zerbrechlichkeit zu verstehen“. Im eindringlichen Song „Menschen ohne Namen“ thematisiert er die Flüchtlingsproblematik und singt: „Wir machen unsere Augen zu, der Pflicht bewusst, man frisst Genuss.“ Gänsehaut beim Anti-Kriegslied „Felder von Verdun“. Engelsberger allein am Flügel, mit den Versen „Hörst du, wie sie schweigend erzählen auf den Feldern von Verdun“. Und weiter: „Mögen diese Stim-

men eine Warnung an uns Nachfolgende sein. Die Felder mahnen uns zur Liebe.“ Auch „Wenn alle schlafen“ oder „Treibgut“ sind emotionale, hörenswerte Lieder des „alten Romantikers“ Christoph Engelsberger, der durch Bühnenpräsenz und rhythmischen Drive besticht.

Unterstützt wird der leidenschaftlich und mit viel Herzblut singende Künstler auf Platte und beim Livekonzert von einer großartigen „neuen“, gut geölten Band, die an seiner Seite mit großer Spielfreude für das perfekte Soundgerüst sorgt. Neben Martin Pfeifer am Bass und Gitarrist Roman Hernitschek sind auch

Philipp Günther am Keyboard sowie Schlagzeuger Andreas Kaufmann aus Mannheim, der auch für die Produktion verantwortlich war, topfit. Nicht zu vergessen Joachim Weschbach an der Posaune und Peer Hübel am Saxophon, die besonders im zweiten Teil der Konzertreise, als fetzig gespielte Stücke die Balladen ablösen, von der Leine gelassen wurden und bei „Nichts auf ewig“ und „Gut wie es ist“ als furiose Bläser brillierten. Da wurde auch im Publikum abgerockt, mitgesungen und geklatscht.

Auch frühere Stücke wie „Schrei so laut du kannst“ oder „Lass sie warten“ finden großen Gefallen im Auditorium, das Teil der Band wird und „Mittendrin, statt nur dabei“ ist. Ein Highlight war sicher auch das Duett mit Sängerin Lena Pfeifer und dem (auch auf der Platte befindlichen) Song „Mutgeschichten“, wo es heißt: „Was wäre, wenn du ihr sagst, das du sie magst? Nur mit Mut wirst du gewinnen, die Zweifel überstimmen.“ Ein emotionales, herzergreifendes Feuerwerk, dem sich keiner entziehen konnte.

Christoph Engelsberger hat sich mit „Mitten im Leben“ weiterentwickelt. Die Sorge, seine Songs seien zu anspruchsvoll, ist unbegründet. Am Ende steht, wie im Lied „Halt die Zeiger an“ mit den Zeilen „Fahr mit mir aus der Nacht ins Morgenrot“ oder dem namensgebenden Stück des Albums, meist eine weltumarmende, positive Botschaft: „Es wird schon wieder gut. Dieses Leben macht dir Mut. Wir schreiten fort von Raum zu Raum und lernen nach vorn zu schauen.“ Bevor es an die Zugaberrunde mit dem Lied „Kein Land wo Honig fließt“ aus dem vorherigen Langspielwerk ging, konnten die Gäste noch „Gut wie es ist“ genießen.

Fazit: Man sollte sich Zeit nehmen für „Mitten im Leben“ und für den Vollblutmusiker Christoph Engelsberger. Erst dann spürt man die Besonderheit dieser klugen Musik.

Miteinander, nicht nur nebeneinander leben

Malschs Gemeinderat beschäftigte sich mit Integrationskonzept des Gemeindeverwaltungsverbands

Malsch. (oé) Die Integration geflüchteter Menschen (aber nicht nur dieser) in die Gesellschaft und die örtliche Gemeinschaft ist eine zentrale Aufgabe der kommenden Jahre und kann nur gemeinsam gelingen, das heißt unter Einschluss aller Bevölkerungsgruppen – darin war man sich im Gemeinderat einig, als die Integrationsbeauftragte des Gemeindeverwaltungsverbands, Selina Kappings, das Integrationskonzept des Verbands jetzt im Gremium vorstellte. Ziel ist die Schaffung „nachhaltiger Teilhabestrukturen“ im Dienste eines „guten Zusammenlebens“ in den Gemeinden.

Auf dem Weg dorthin sollen zwei professionelle Prozessbegleiter helfen, die über ein landesweites Förderprogramm finanziert werden, das mit insgesamt 5,4 Millionen Euro dotiert ist. Der Gemeindeverwaltungsverband Rauenberg ist eine von landesweit 23 Kommunen, die gefördert werden. Der Zuschuss beträgt 40 000 Euro. Das Projekt soll bis November 2019 abgeschlossen sein und bis dahin Strukturen etablieren, die eine nachhaltige Bürgerbeteiligung ermöglichen.

Am Ende soll es in den Kommunen eine „Beteiligungsstruktur“ geben, die „beständig und nachhaltig“ funktioniert, auch wenn die Prozessbegleitung vorüber ist, wie Selina Kappings erläuterte. Im Januar oder Februar soll es dazu drei separate Auftaktveranstaltungen in Malsch, Mühlhausen und Rauenberg geben, in denen die Bürger über das Vorhaben informiert werden und eine Projektbegleitgruppe gebildet werden soll.

Für Bürgermeisterin Sibylle Würfel geht es um die „spannende Frage“, „wie wollen wir miteinander und nicht nur nebeneinander leben“. Sie sprach von einer „großen Chance“, die man einfach ergreifen müsse, auch wenn es nicht einfach werde, die Menschen mitzunehmen. Das Projekt lebe von bürgerschaftlichen Engagement und brauche „Akteure vor Ort“, die es auch im Ort verankerten.

Die Zustimmung im Gemeinderat war einstimmig, erfolgte aber auch nicht ohne Bedenken und mit „verhaltenem Optimismus“, wie es Robert Krippel (CDU) formulierte. Seinen Worten zufolge geht „die Geschichte 2019 erst so richtig los“.

Dann werde sich zeigen, was die Prozessbegleitung wert gewesen sei. Seine Hoffnungen seien nicht allzu groß, wenn man sich etwa die Vereinsstrukturen anschau und die Probleme, die es dort gebe. Auch Claus Stegmaier und Dr. Bettina Lieske warnten für die Grünen vor einer Überforderung der Ehrenamtlichen und vor eventuellen Doppelstrukturen. Frau Lieske erinnerte etwa an das Klimaschutzkonzept, dessen Umsetzung sich ebenfalls als „gar nicht so einfach erwiesen“ habe. Die Frage sei, wie man es hinkriege, dass die Strukturen weiterlebten und nicht nur auf dem Papier stünden.

Konrad Fleckenstein (Freie Wähler) sah hier eine gesamtgesellschaftliche Daueraufgabe. „Wenn man nichts macht, wird auch nichts passieren“, meinte er und forderte, zu definieren und öffentlich zu machen, wen alles man mitnehmen wolle; auch dass sich das Projekt nicht nur auf Migranten beschränke, sondern auch andere Menschen mitnehmen wolle, „die den Anschluss an die Gesellschaft verloren“ hätten.

Musikschule: Konzerte und Vorführungen

Rauenberg. Die Musikschule Rauenberg lädt für Samstag, 17., und Sonntag, 18. November, zu ihrem „Musikschulwochenende“ ein. Am Samstag beginnt um 15 Uhr ein „Babykonzert“ im Ballettraum des VfB-Clubhauses. Am Sonntag finden in der Aula der Mannabergschule ab 14 Uhr Ballettvorfürungen statt und ab 16 Uhr das Herbst-Schülerkonzert.

Malscher Weintage

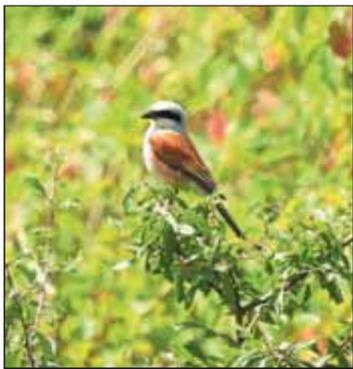
Malsch. Am 16. und 18. November finden wieder die Malscher Weintage in der Zehntscheuer statt. Start ist am Freitag, 16. November, mit „Wein & Theater“ (bereits ausverkauft). Das Theater Oliv spielt die Weinsatire „Ich schmecke was, was du nicht schmeckst“. Am Sonntag, 18. November, wird von 14 bis 18 Uhr zur Weinprobe in die Zehntscheuer eingeladen. Die Weingüter Becker, Hummel, Kempf, Fleckenstein und Bös sowie die Winzer von Baden bieten ihre Weine und Sekte zum Verkosten an.

Ein Lebensraum für den Neuntöter

Gehölzarbeiten am Schlossberg in Rotenberg haben begonnen

Rotenberg. Am Schlossberg in Rotenberg liegt ein ehemaliger Weinberg brach. Teilflächen werden im Sommer mit Schafen und Ziegen beweidet. Nun fanden zusätzliche Gehölzarbeiten statt. Die Stadt Rauenberg ist Mitglied im Landschaftserhaltungsverband Rhein-Neckar (LEV). Gemeinsam möchte man die teils stark verbuschte Weinbergsbrache entbuschen und diese nachhaltig mit Schafen und Ziegen offen halten.

Die Weinbergsbrache als Projektgebiet liegt an einem Südhang und weist viel Potenzial für wärmeliebende Arten wie Acker-Gelbstern, Traubenhyazinthe, die große Vielfraßschnecke oder den Neuntöter auf. Zudem liegt es im Landschaftsschutzgebiet Westliche Kraichgau und stellt ein wichtiges Element im Biotopverbund dar.



Der Neuntöter fühlt sich in der Weinbergsbrache wohl. Foto: LEV

Das Projektgebiet wurde im Sommer dieses Jahres bereits das erste Mal mit Schafen und Ziegen beweidet. Jedoch gibt es im Gebiet auch Teilflächen, die so stark

verbuschung sind, dass die Weidtiere dort nicht eindringen können. Dafür wurde jetzt eine Fachfirma beauftragt, die mit einer speziellen forstlichen Mähraupe die Gehölze entfernte. Die Mähraupe war von Nöten, da das Projektgebiet teilweise sehr steil ist und eine andere Maschine für die Arbeiter nicht sicher genug war. Bei den Arbeiten wurden aber nicht alle Gehölze entnommen, denn gerade der Neuntöter benötigt vor allem zur Brut, aber auch zur Ansitzjagd einige, vor allem dornenbewehrte Gehölzstrukturen in seinem Lebensraum. Die anderen oben erwähnten wärmeliebenden Arten benötigen jedoch dauerhaft offene Struktu-



Derzeit wird die Weinbergsbrache am Rotenberger Schlossberg mit einer forstlichen Mähraupe teilweise gerodet und somit ökologisch aufgewertet. Foto: LEV

ren und für deren Förderung war die teilweise Entbuschung des Gebietes nötig.

Durch die Gehölzarbeiten kam jedoch auch viel Unrat ans Licht, weswegen Stadt und LEV die große Bitte haben, dort keinen Müll und/oder Schnitgut aus dem Garten abzuladen. Heutzutage gebe es viele Möglichkeiten, kostenfrei oder für einen geringen Obolus

Müll und/oder Schnitgut zu entsorgen. Dabei sei auch daran zu erinnern, dass die Hinterlassenschaften der Hunde mitzunehmen seien. Die beschriebenen Maßnahmen (Beweidung und Gehölzarbeiten) dienen dem Arten- und Naturschutz, aber auch zum Erhalt einer besonderen Kulturlandschaft und jeder könne dazu etwas beitragen.

SPD: Diskussion zu direkter Demokratie

Dielheim. Die SPD-Ortsvereine um den Letzenberg laden ein zu einer weiteren Veranstaltung der Reihe „Was Menschen bewegt“ am Dienstag, 20. November, um 19 Uhr im Bürgersaal im Rathaus Dielheim (Rathausstraße 3). Das Thema lautet „Kommunale Bürgerbeteiligung – Unter welchen Bedingungen können Formen der direkten Demokratie sinnvoll sein?“. Zu Gast sind Prof. Uwe Hochmuth, der gegenwärtig ein Forschungsprojekt zur Bürgerbeteiligung in Heidelberg-Boxberg betreut und früher Stadtkämmerer in Karlsruhe war, und Dr. Michael Mangold vom Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung der Universität Tübingen. Die Forderung nach einer unmittelbaren Beteiligung der Bürger an politischen Entscheidungen geht offenbar quer durch die Parteienlandschaft. Doch jede Partei scheint ganz verschiedene Hoffnungen mit diesem Konzept zu verbinden. Unter der Moderation des Dielheimer SPD-Ortsvereinsvorsitzenden Frank Rieger werden verschiedene Aspekte angesprochen, darunter Erfahrungen auf kommunaler Ebene mit den verschiedenen Formen der direkten Beteiligung, Beiträge zur Stärkung der demokratischen Gesellschaft sowie Lehren etwa aus der Volksabstimmung zum Austritt Großbritanniens aus der EU.